

**Gottesdienste im Februar 2013**

Samstag, 2.2.	10 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus
Sonntag, 3.2.	10 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus Ober-Beerbach
Sonntag, 10.2.		<b>Gottesdienst</b> <b>mit gereimter Fastnachts-Predigt</b> in der Alten Schule Neutsch
Estomihi	9 Uhr 10 Uhr	im Gemeindehaus Ober-Beerbach
Sonntag, 17.2.	10 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus Ober-Beerbach.
Invokavit		
Sonntag, 24.2.	18 Uhr 19 Uhr	Gottesdienst in der Alten Schule Neutsch Gottesdienst im Gemeindehaus Ober-Beerbach
Reminiszenz		
Freitag, 1.3.	19 Uhr	<b>Gottesdienst zum Weltgebetstag</b> <b>nach einem Entwurf aus Frankreich</b> im Gemeindehaus Ober-Beerbach. Danach laden wir zum Abendessen mit französischen Spezialitäten ein.



**Veranstaltungen im Gemeindehaus (Im Mühlfeld 3)**

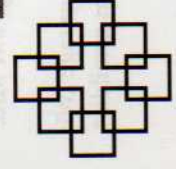
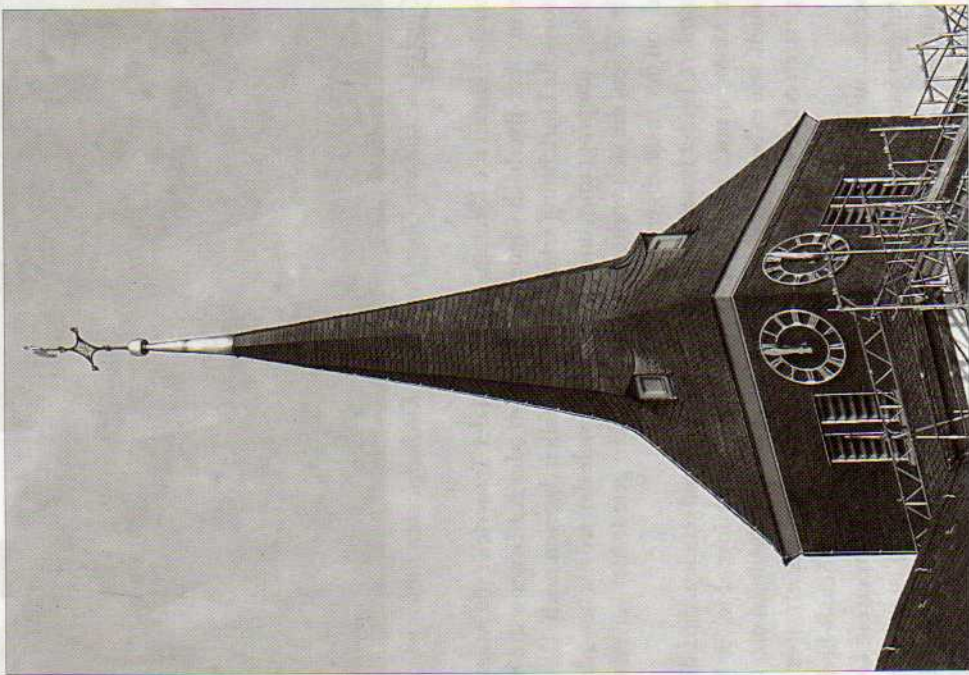
Montag	20 Uhr	Posaunenchor
Mittwoch	ab 14 Uhr	Flötengruppen
Mittwoch	14.30 Uhr	Frauenhilfe
erster Mittwoch im Monat	15 Uhr	Seniorenkreis
jeden Donnerstag im Februar	20 Uhr	Frauengruppe

**Evangelisches Pfarramt Ober-Beerbach**

Pfarrerin Angelika Giesecke, Albert-Einstein-Ring 11  
 Büro: Mittwoch 10-12 Uhr, Sprechstunden nach Vereinbarung  
 Telefon: (06257) 82794, Fax: 998516, Telefon Gemeindehaus: 81358  
 E-Mail: [Ev.Kirche.Ober-Beerbach@t-online.de](mailto:Ev.Kirche.Ober-Beerbach@t-online.de)  
 Internet: [www.kirche-ober-beerbach.org](http://www.kirche-ober-beerbach.org)  
 Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Ober-Beerbach:  
 Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 23 003 562

# Bläadsche

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Ober-Beerbach



Februar 2013

# Guter Glockenklang: eine Sache der Einstellung

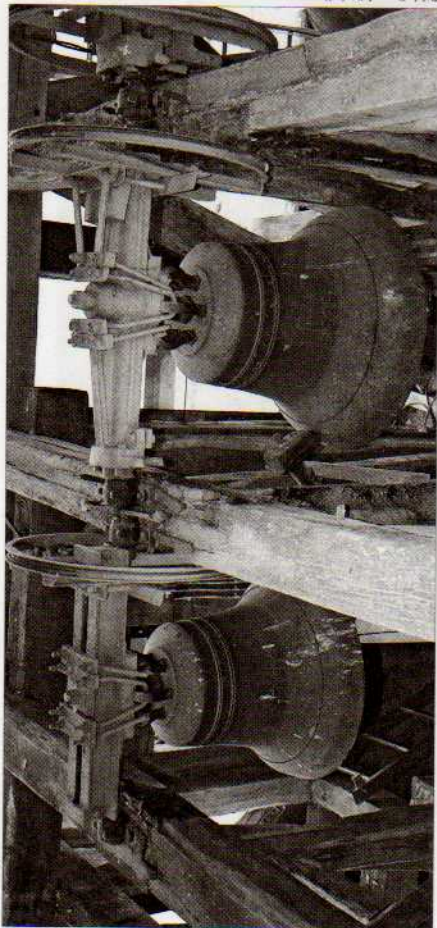


Bild: Bernd Bieckhaupt

*Süßer die Glocken nie klingen: Ober-Beerbacher Kirchenglocken finden wieder Anklang.*

Seit Dezember läuten die Kirchenglocken in Ober-Beerbach wieder. Eine provisorische Einrichtung erlaubt es, das übliche Läuteprogramm durchzuführen. Alle Zeiten, die sich vorhersehen lassen, sind von der zuständigen Firma einprogrammiert. Leider lassen sich die Glocken im Moment noch nicht von Hand bedienen, wie es bei unvorhersehbaren Ereignissen erforderlich wäre.

Diese Zwischenlösung bis zum Ende der vollständigen Sanierung bietet den Stundenschlag, das Geläut um 11 Uhr, das Abendgeläut, die Einladungen zum Gottesdienst sowie das Einläuten und Ausläuten des Sonntags. Das Zeichenläuten und das Glockengeläut, wenn wir

bei der Trauerfeier die Angehörigen zum Grab oder zur Urnenwand begleiten, entfallen dagegen noch. Das ist schade, weil viele den tröstlichen Klang der Glocken gerade hier vermissen.

Ist Ihnen aufgefallen, dass die Glocken jetzt anders klingen? Ja, Sie haben richtig gehört! Zwar wurde an den Glocken selbst nichts verändert, aber die schrägen Holzlamellen der Schall-Läden in der Glockenstube wurden ein klein wenig flacher gestellt. So ist gewährleistet, dass der Schall weiter trägt und das Geläut auch am Dorfrand besser gehört wird.

Der Glockensachverständige sagt: „Wir haben das Obertönige etwas gemildert,

dafür hören nun mehr Leute das Läuten. Der Klang ist jetzt voller und weicher.

Schall-Läden dienen nämlich in erster Linie dazu, die Klangabstrahlung zu verbessern und müssen jeweils *individuell* für ein Geläut und seinen Glockenturm konzipiert werden. Sie tragen bereits innerhalb der Turmstube zum Vermischen der Glockenklänge bei. Als Material empfehlen sich daher witterungsbeständige Weichhölzer wie Kiefer und Lärche, weil das Einbringen von dämpfenden Holzelementen die musikalisch ausgewogene Klangentfaltung des Geläuts unterstützt.

Die Wirkung des Glockenklangs ist dann richtig, wenn die Glocken in der Ferne gut wahrgenommen werden, in der Nahwirkung aber gedämpft erklingen. Dazu werden die Schall-Läden und ihre Holzstärken individuell gestaltet. Die Schallabstrahlung lässt sich durch einen geeigneten Neigungswinkel der Holzlamellen steuern, wobei eine Konstruktion aus Schall-Lamellen (für eine gute Fernwirkung) und Schall-Blenden (für eine gedämpfte Nahwirkung) zu empfehlen ist. Die Schall-Blenden dienen dabei als ‚Reflexbrett‘, das den Glockenklang zunächst in den Turm zurückstrahlt und für eine bessere Durchmischung der Glockentöne sorgt. Schall-Läden schützen außerdem gegen Vogeelflug



Schall-Läden

und verhindern das Eindringen von Schnee- und Regenböen.“

Mit dem guten Glockenklang ist es also wie im richtigen Leben: Auf die Einstellung kommt es an ... Manchmal führen schon kleine Veränderungen zu einer spürbaren Verbesserung.

Vielleicht lässt sich auch bei uns manches neu einstellen? Wie gut, wenn uns jemand wohlwollend korrigiert. Manche Beobachtungen helfen uns weiter und erweitern unsere

Handlungsmöglichkeiten in künftigen Situationen. Auch das Gebet ist eine Bitte um eine bessere Einstellung, damit unser Leben wieder einen guten Klang bekommt. Nach der Fastenachtszeit bekommt die stillere, nach innen gerichtete Fastenzeit. Vielleicht eine gute Gelegenheit, die eigene Einstellung zu überprüfen. Damit wir guten Anklang finden.

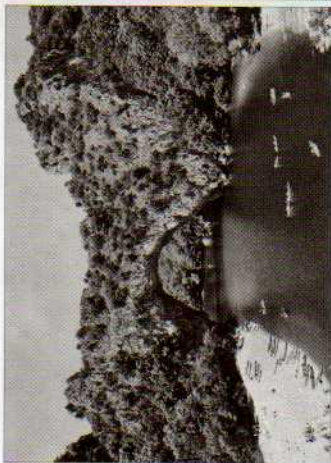
Guten Anklang hat unser Spendenaufruf zu Weihnachten schon gefunden: Über 30 Spender haben bisher 2260 Euro für die Kirchensanierung zusammengelegt. Das klingt klasse! Wenn Sie auch gerne mitmachen möchten, wird der Klang noch voller!

Im Namen des Kirchenvorstands bedankt sich herzlich

*Ihre Pfarrerin  
Angelika Giesecke*



# Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen



Fotos: P. Rösch, R. Kress

*Pont d'Arc und Mont Blanc – der Weltgebetstag 2013 kommt aus Frankreich.*

**L**a France – ein Land von rund 62 Millionen elegant gekleideten, freiheitsliebenden Lebenskünstlern, die ihr *vie en rose* bei Akkordeonmusik unterm Eiffelturm genießen. Soweit das Klischee. Frankreich ist aber mehr als Paris, Haute Couture, Rotwein und Baguette. Viele von uns kennen unser Nachbarland. Die Jüngeren seit der deutsch-französischen Aussöhnung durch tausende von Städte-, Kirchen- und Schulpartnerschaften. Gemeinsam spielen beide Länder in der EU Vorreitern und Frankreich ist heute der wichtigste Markt für deutsche Produkte.

Frankreich ist mit seinen mehr als 540.000 km<sup>2</sup> eines der größten Länder Europas. Seine landschaftliche Vielfalt reicht von hohen Gebirgsketten und dem Mont Blanc (mit 4.810 m höchster

Berg der Alpen) über sanfte Hügellandschaften und Flusstäler von Seine, Loire und Rhône bis zur Küste – sei sie wild wie in der Bretagne oder mondän wie an der Côte d'Azur. In Frankreich, wo zwischen 50 und 88 % der Bevölkerung römisch-katholisch sind, ist die strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung verankert. Das Land, dessen Kirche sich einst stolz als „älteste Tochter Roms“ pries, gilt seit 1905 als Modell für einen laizistischen Staat.

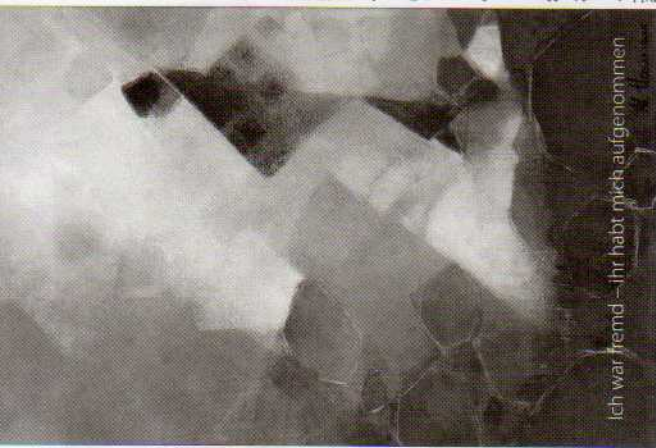
Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf die Französinen, die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinbar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch verdienen sie etwa 18 % weniger als die Männer, wirkliche Führungsposten in Politik und Wirtschaft sind ihnen oft

verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugezogenen aus den ehemaligen Kolonien in Nord- und Westafrika. Viele leben am Rande der Großstädte, in der sogenannten *banlieue*. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag 2005 bei 8,1 %. Geschätzte 200.000 bis 400.000 sogenannte illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von *sans-papiers* (Menschen ohne Papiere) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit bekannt.

**W**as bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein? Diese Frage stellten sich

12 Französinen aus 6 christlichen Konfessionen. Sie haben den Gottesdienst zum diesjährigen Weltgebetstag ausgearbeitet und mit einem Wort Jesu überschrieben: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35). Ihr Gottesdienst fragt: Wie können wir Fremde bei uns willkommen heißen? Die Frauen erzählen gute und schwierige Zuwanderungsgeschichten. In der Bibel ist viel von Migration die Rede. Gastfreundschaft und Glauben gehören zusammen. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan“, sagt Jesus.

Mutig konfrontieren uns die Französinen auch mit den gesellschaftlichen Bedingungen in unserer „Festung Europa“, in der oft nicht gilt, wozu Jesus Christus aufruft: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ Die welt-



Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen

*Meditationsbild zum Weltgebetstag*

weiten Gottesdienst am Weltgebetstag können dazu ein Gegengewicht sein: Jede und jeder ist willkommen! Ein spürbares Zeichen dafür wird mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt. In Frankreich und Deutschland werden so Projekte für Flüchtlinge und Asylbewerberinnen gefördert.

In Ober-Beerbach trifft sich die Frauengruppe an jedem Donnerstag um 20 Uhr im Gemeindehaus, um den Weltgebetstag vorzubereiten. Der Gottesdienst zum Weltgebetstag beginnt am **Freitag, 1. März, um 19 Uhr im Gemeindehaus**. Anschließend öffnet unser französisches Bistro und verwöhnt alle Gäste mit Spezialitäten aus Frankreich. Bienvue – Herzlich willkommen!

*Lisa Schürmann / Angelika Giesecke*

